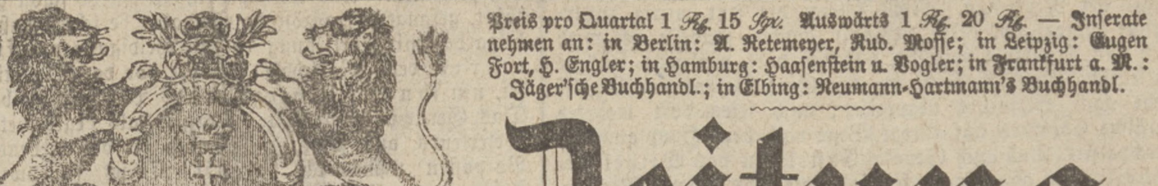
№ 6337. Sonnabend, 22. Oktober. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℳ. 15 Sgr. Auswärts 1 Rℳ. 20 Rℳ. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Lotterie.

Bei der am 21. October fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 142ster Königl. preußischer Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 15,000 Rℳ. auf No. 65,116. 1 Hauptgewinn von 10,000 Rℳ. auf No. 87,515. 5 Gewinne von 2000 Rℳ. fielen auf No. 3395 4006 7228 28,862 und 34,068.

42 Gewinne von 1000 Rℳ. auf No. 3670 4296 5763 10,688 16,907 17,969 18,218 19,051 23,102 23,241 23,462 28,446 29,834 30,939 31,059 31,935 39,120 40,011 40,289 43,952 45,811 52,647 53,273 53,700 57,215 57,225 61,254 61,488 66,101 66,756 67,770 67,938 68,820 70,629 71,116 74,461 76,479 79,277 86,176 86,561 86,656 und 92,098.

54 Gewinne von 500 Rℳ. auf No. 1988 2277 2446 2597 2740 3180 4095 5131 5679 6780 6787 10,546 17,933 24,212 30,467 31,077 33,026 35,562 40,061 41,672 42,179 43,605 43,609 44,856 45,231 47,474 47,637 52,874 53,834 56,006 56,038 59,442 60,714 61,808 64,315 64,785 66,278 66,552 67,052 67,190 71,159 71,170 71,493 78,296 84,891 86,288 87,444 88,003 89,057 91,005 91,041 91,685 93,336 und 94,165.

81 Gewinne von 200 Rℳ. auf No. 28 1263 1445 2100 2368 4393 4612 4639 9429 11,536 12,254 13,329 13,365 14,356 14,831 19,784 21,991 24,222 25,190 25,826 26,304 27,296 28,057 29,274 29,925 30,688 31,885 32,673 33,047 33,818 34,046 35,179 36,062 36,908 36,948 38,787 38,951 40,187 42,250 44,741 46,009 46,096 46,102 48,294 48,615 49,049 49,364 51,986 53,628 54,252 57,861 60,108 60,604 62,741 63,086 63,530 67,182 69,564 71,596 72,288 74,398 74,897 76,909 77,776 78,341 78,700 79,573 79,807 80,339 82,670 83,714 83,972 84,990 85,490 87,293 88,020 89,732 89,847 92,048 93,147 und 93,296.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

Brüssel, 22. Oct. Die „Independance belge“ will wissen, daß der französische General Boyer (der Adjutant des Marschalls Bazaine) gestern aus Metz hier eingetroffen und Nachmittags um 5 Uhr nach England weitergereist sei. Das Blatt fügt hinzu, es heiße der General sei mit einer Botschaft an die Kaiserin Eugenie betraut.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Tours, 21. Oct. (Auf indirectem Wege.) Ein Decret der Regierung erklärt, daß die Stadt Chateaudun sich wohlverdient um das Vaterland gemacht habe. Ein Credit von 100,000 Fr. wird der Stadt zur Entschädigung der durch die Vertheidigung erlittenen Verluste überwiesen. — Thiers ist diese Nacht hier eingetroffen.

Brüssel, 21. Oct. Berichte aus Tours melden, daß nunmehr wirklich mit Thiers wegen Uebernahme des Kriegsministeriums verhandelt werde. — Eingetroffene Nachrichten aus Marseille constatiren, daß trotz der Abberufung Esquiros die Lage sich nicht gebessert habe. Die Einwohnerschaft befürchtet nach wie vor, daß es seitens der untern Volksclassen zu Plünderungen kommen werde. Die größeren Banquiers und Kaufleute schicken ihre Werthsachen ins Ausland. Viele Rheder lassen Fahrzeuge mit werthvoller Ladung nach Genua gehen. — Der aus Lyon eingetroffene „Salut public“ fährt fort, die unter den Truppen herrschende Zuchtlosigkeit zu rügen. Die aus Tours eingetroffene „France“ richtet an die Regierung nochmals die Forderung, endlich der Politik des Zögerns und der Unentschlossenheit ein Ende zu machen.

Hamburg, 21. Oct. Nach amtlichen Mittheilungen sind vor den Küstenstationen auch ferner keine feindlichen Schiffe in Sicht gekommen.

Stuttgart, 21. Oct. Die Kammern wurden heute eröffnet und denselben Regierungsvorlagen betr. Forterhebung der Steuern bis zum 31. Januar 1871, sowie bezüglich eines weiteren Militärkredits von 3,700,000 Fl. gemacht. Vicepräsident Probst beantragte, das Referat der Finanzkommission morgen um 9 Uhr Morgens entgegenzunehmen. Mohl verlangt dagegen, daß bei der Wichtigkeit der Vorlage eine längere Frist zur Berathung derselben in der Commission festgesetzt werde. Nach lebhafter Debatte wurde der Antrag Probst's mit großer Majorität angenommen. Für den Antrag Mohl's stimmten nur wenige Mitglieder der Volkspartei.

London, 21. Oct. Der Componist Balfe ist gestorben.

⚹ Frankreichs Unglück — unsere Lehre.

Woher dies beispiellose, durch keinen Wechsel getröstete, durch keinen Hoffnungsschimmer gemilderte Unglück, von dem Frankreich in diesem merkwürdigen Feldzuge verfolgt wird? Die Frage findet alle Tage so viele Beantwortungen, als es Interessen und Parteien giebt. Die Militairs kritisiren die französischen Feldherrn. Die Frommen sprechen von der unbesieglichen Gerechtigkeit unserer Sache. Die Freunde der Bildung begeistern sich für die Intelligenz unserer einjährigen Freiwilligen. Die Franzosen selbst und ihre Freunde, so weit sie nicht einfach „das Glück“ anklagen, machen den Kaiser zum Sündenbock, wenn sie nicht gar, wie Victor Hugo, Paul de Cassagnac, Girardin und ähnliche Bannerträger des gallischen Geistes Alles auf die vermeintliche preußische Uebermacht schieben und für sich in aller Bescheidenheit wenigstens „den Ruhm“ in Anspruch nehmen, da der Vortheil nun doch einmal vergeben ist. Alle diese Auffassungen haben mehr oder weniger für sich. Es ist ja keine Frage, daß die französische Heerführung Fehler gemacht hat, und daß wir in den paar entscheidenden Momenten mit Uebermacht auftraten. La guerre c'est l'art de réunir plus de monde que l'ennemi sur un point donné, pflegte der erste Napoleon zu sagen, und alle Franzosen fanden diese Kunst damals garnicht ruhmlos. Daß der Kaiser (wir meinen den von Wilhelmshöhe) sich gröblich, wenn nicht über die Neigungen, so doch über die Willenskraft und den Muth Europas täuscht, wird er jetzt wohl selbst nicht leugnen. Die Gerechtigkeit unserer Sache hat ohne Frage unsern Muth und damit auch unsere Kraft mächtig gehoben. Wären wir Engländer, Amerikaner, Franzosen oder auch nur Polen, Russen oder Dänen, so würden wir gewiß nicht ermangeln, alle diese Gründe des Sieges für nebensächlich zu erklären, im Vergleich zu der „angeborenen Vorzüglichkeit unserer Race“, zu unserer überlegenen Intelligenz, unserer Körperkraft, unserem „Elan“ oder dergleichen. So aber sind wir nur kaltblütige Deutsche und wollen alle solche wohlthuenden Hypothesen einstweilen auf sich beruhen lassen, um dafür einer andern Erwägung Raum zu geben, welche diese unvergeßlichen Monate uns aufdrängten und die uns, neben dem theoretischen Interesse, auch eine practische Seite zu haben scheint. Unserer Ueberzeugung nach sind die Niederlagen Frankreichs nämlich, wenn nicht ausschließlich, so doch vorzugsweise, Niederlagen des Militarismus, des militärischen Handwerks- und Standesgeistes, und ihre beste Frucht für alle Betheiligten wird vielleicht die sein, daß sie der wuchernden Ausbreitung dieses Krebsschadens der civilisirten Gesellschaft hindernd entgegen treten werden. Das klingt beinah paradox. Vor sechs, sieben Jahren war das preußische, stramm reorganisirte Heer die Zielscheibe unserer Angriffe. Wir vermißten mit Schmerzen in unserm Offiziercorps jene volksthümlichen „Söhne der Truppe“, jene alten Schnurbärte ohne aristokratische Gewohnheiten, auf die das französische Heer, wenigstens nach den Berichten seiner Lobredner, so stolz war. Der berühmte mythologische „Marschallsstab im Tornister“ schien uns in der Ausrüstung unserer Soldaten zu fehlen. Wir fürchteten alle schlimme Dinge von unsern bewaffneten, „von Junkern geführten“ Bauerjungen. Jetzt strahlt der blau-rothe „Rock des Königs“ im Zenith unserer Volksgunst. Der „Gardejunker“ wird von demokratischen Dichtern im höheren Ton besungen; jedes Armeecorps, vielmehr jedes Regiment hat seine Epopöe in unsern Zeitungen und Revuen. Ganz Deutschland führt fast nur noch Kasernen-Gespräche. Sind das nicht bedenkliche Zeichen? Könnte es nicht kommen, daß wir eines Tages den Rausch des Triumphes mit den besten Grundlagen unseres bürgerlichen Gedeihens bezahlen?

Wir glauben doch nicht, trotz des Anscheins und trotz mancher geschichtlichen Beispiele, die sich in der Nähe und Ferne warnend erheben. Vielmehr kommt es uns vor, als müßte ein scharfer Blick auf die Ereignisse dieses Jahres dem „Militarismus“ nicht nur in unsern Herzen, sondern auch in den Herzen derer, die uns regieren, den besten Nimbus entziehen. Es dürfte nämlich auch in militärischen Kreisen kaum einem Zweifel unterliegen, daß Frankreichs Unglück in aller erster Linie der Ausnahmestellung entspringt, welche der Bonapartismus dem Heere gewährte und — gewähren mußte. Das napoleonische Heer fühlte sich nicht als Diener, sondern als Herrn und Schützer der Dynastie, welche auf seinen Schultern empor gestiegen war. Und darüber ging ihm allmälig diejenige Eigenschaft verloren, ohne welche alle andern militärischen Tugenden, Muth, Gewandtheit, Intelligenz, Ehrgefühl sich nahezu in glänzende Fehler verwandeln: wir meinen den Geist der Pflichttreue, des Aufgehens im Ganzen. Nicht einmal die romantisch-ritterliche Anhänglichkeit an die Person des Führers kann diese erste und wesentlich bürgerliche Tugend eines Heeres ersetzen. Jene Anhänglichkeit kommt den Unterfeldherrn nicht immer zu Gute, und sie ist überdies sehr abhängig von den Launen des Glücks. Und nun gar der eigentliche Glücks- und Erwerbs-Soldat, wie ihn das zweite Kaiserreich sich planmäßig erzog! Er kann muthig sein, intelligent: aber er wird diese Eigenschaften nur so lange in Bewegung setzen, als die Hoffnung des Erfolges ihm winkt. Einmal das Mißtrauen gegen die Führung erwacht, und jene Tugenden erscheinen nahezu als Thorheit. Man fühlt sich „verrathen“, man wirft die Waffen weg, man ergiebt sich in Masse, nicht eigentlich aus gewöhnlicher Furcht und Schwäche, sondern weil man keinen Grund mehr hat, sich in Gefahr zu begeben, weil das „Geschäft“ keine Chance mehr bietet. Jene Pflichttreue aber, die in dem einzelnen Vorposten bei Nacht so mächtig ist, wie in dem Feldherrn im Wendepunkte der Feldschlacht, jene Treue, welche das ganz unfranzösische, schon von Voltaire für lächerlich und unmöglich erklärte Wunder „des Muthes im Dunkeln“ erzeugt, des Muthes ohne Hoffnung auf Lob und Lohn, sie ist, man gestatte uns das Wort, eine wesentlich bürgerliche Eigenschaft. Sie entspricht dem Bewußtsein der in der Vernunft gegründeten, für Alle gleichen Verpflichtung, der Zusammengehörigkeit jedes Einzelnen, nicht nur mit den Corps, mit der Armee, sondern mit dem Volke, mit der Familie; sie hält denn auch Stand, wo die rein egoistischen Antriebe versagen: unter Strapazen, Entbehrungen, bei undankbarem, schwerem, kleinem Dienst wie in der Aufregung des Entscheidungskampfes. Sie allein giebt unserm Heere die unbedingte Zuverlässigkeit, welche der Prätorianer nur so lange hat, als das Glück ihm lächelt, als Gewinn und Vortheil ihm winkt. So eindringlich als im gegenwärtigen Feldzuge ist diese Lehre wohl selten durch die Ereignisse gepredigt worden. So hoffen wir denn auch und sind überzeugt, daß sie nicht ohne Frucht bleiben wird bei Großen und Kleinen. Unsere Führer werden mehr als je sich hüten, jenen Landsknechtsgeist in unserm Heere aufkommen zu lassen, der, auf Seiten des Gegners, unsere Siege so sehr erleichterte. Und unser Volk wird, ungeblendet durch den Schimmer des Waffenruhms, am Tage nach dem Siege sich daran erinnern, daß es diesen Sieg wesentlich dem bürgerlichen Geiste der Pflicht- und Gesetzestreue verdankt, der unser Volksheer auszeichnet und der im Frieden nicht weniger harte und rühmliche, wenn auch weniger glänzende Aufgaben zu lösen hat, als auf dem Schlachtfelde.

Danzig, den 22. Oktober.

Es weht etwas wie Friedensluft durch die Atmosphäre, zwar Gerüchte, Hoffnungen, Wünsche nur, aber so bestimmt, so allseitig, daß diese Strömung mindestens als Symptom in Betracht zu ziehen ist. Das ist keine Frage, die Sachen stehen heute anders als vor 4 Wochen, anders als während J. Favres Besuch in Ferrières. Mindestens bei den Regierenden selbst ist der Trotz gebrochen, der Muth geschwunden, die Zuversicht dahin, sie werden sich der ungeheuern Verantwortung bewußt, die sie bei Verlängerung des Kampfes durch die Zerrüttung ihres Vaterlandes auf sich laden, Thiers' Mißerfolge an allen Höfen, die zertrümmerten Heerbrocken in den Provinzen müssen es ihnen jetzt wohl klar machen, daß Frankreich von nirgendsher Hilfe zu erwarten hat, dem Lande nichts übrig bleibt, als die Waffen zu strecken vor dem ewig siegreichen Feinde. Aber die Männer der Gewalt dürfen heute nicht mehr wie sie wollen, der rothe Haufe lauert gierig hinter ihnen in Paris, in Lyon, in Marseille, die Gewalt an sich zu reißen, sobald irgend ein Schwanken der Regierenden dazu Gelegenheit bietet. Auch Deutschland sehnt sich danach, einen Krieg zu beenden, dessen Fortsetzung weder seinen Ruhm noch seinen Vortheil mehren kann. Das Hauptquartier hat bereitwillig jede Veranlassung ergriffen, um seine Geneigtheit zum Friedensschlusse kund zu geben. Aber es ist keine feindliche Macht da, welche neben der Bereitwilligkeit auch die Autorität besäße, ernsthaft in Unterhandlungen einzutreten. Da spricht man denn seit gestern in diesem Sinne von Bazaine, folgert daraus, daß sein Bote nicht mit Moltke, sondern mit Bismarck verhandelt hat, daß es mehr politische als militärische Angelegenheiten seien, welche in Versailles vorigen Sonntag geordnet oder wenigstens besprochen wurden. Das ist etwas, was wir nicht verstehen. Allerdings repräsentirt Bazaine, und wir haben das vor kurzer Zeit selbst ausgeführt, inmitten der allgemeinen Auflösung mit seinen 100,000 Mann die einzige militärische Macht von Bedeutung in Frankreich. Diese Macht hört indessen auf eine solche zu sein, sobald man ihr Waffen und Munition nimmt, sie zur Passivität verpflichtet. Soll daher Bazaine die Autorität bleiben, welche ihren Abmachungen Nachdruck zu geben vermag, so müßte man ihr die Waffen und die militärische Organisation lassen. Sonst bedeutet der Besieger der Mexikaner heute nicht mehr als der Besiegte von Sedan. Eine wie immer geartete Abmachung, nach welcher die Belagerten von Metz als bewaffneter Körper bestehen blieben, können — mögen wir wenigstens uns nicht denken. Denn in wessen Dienst und Interesse auch immer Bazaine dann die Autorität repräsentiren wollte, er würde, thatsächlich ein Verbündeter der Deutschen, zur Niederdrückung der augenblicklichen Gewalt, oder, sagen wir correcter, des Chaos werden, mindestens scheinen. Daß dies aber unmöglich ist, braucht wohl nicht bewiesen zu werden, selbst wenn die Gerüchte, daß Bazaine und Bourbaki im Auftrage oder im Einverständnisse von Madame Eugenie handelten, unwahr wären. Wie gesagt, wir verstehen noch nicht, wie ein politisches Arrangement mit Bazaine den Frieden bringen könne. Daß die militärische Capitulation von Metz uns demselben näher führt, ist selbstverständlich.

Bald nach dem Tage von Sedan sprachen wir die Hoffnung aus, daß es sich nicht ferner um Schlachten, sondern lediglich um Occupation handeln werde. Aehnlich ist es gekommen. Unsere Heersäulen schieben sich immer weiter vor, entziehen dem Feinde immer größeres Terrain, isoliren in dem auf Centralisation basirten Staate die einzelnen Districte immer mehr und geben sie der Anarchie Preis, während alle unsere vorgeschobenen Truppenkörper in jedem Augenblick, bei jedem etwaigen Unfall, sofort das Gros der Armeen in ihrem Rücken finden, bereit sie aufzunehmen. Doch nicht allein in seiner Organisation, auch politisch fällt das Land auseinander mit jedem Tage mehr. Die ultramontanen Legitimisten in Nordwesten, die rothen Republikaner und Sozialisten im Süden, die blaue Republik im offiziellen Paris und in Tours, Bonaparte im Lager von Metz und bei den Bauern, das wuchert jetzt überall üppig in die Höhe, nur für die Orleans regt sich keine Seele. Es wird eine starke Hand nothwendig sein, um alle diese disparaten Geister zur Ruhe und Ordnung zu bringen. So wild und verworren sah Frankreich niemals aus, nicht einmal zur Zeit der ersten Revolution.

⁂ Berlin, 21. Oct. Mit großer Spannung sieht man Nachrichten aus Versailles entgegen, welche über den Zweck der Mission des Generals Boyer Aufschluß geben. Bis jetzt steht weder fest, worüber, noch in wessen Auftrage er verhandelt, ob Bazaine selbstständig Politik treiben will, oder ob er im Namen der „Regentin“ verhandelt. Diese selbst läßt in ihrer Londoner „Situation“ erklären, daß sie nie ihre Sache von der ihres Mannes trennen werde. Der Kaiser wiederum will, wie noch neuerdings der sentimentale Berichterstatter des „Daheim“ von ihm gehört zu haben behauptet, von keiner Länderabtretung etwas wissen. Auch die offiziöse „Correspondence de Berlin“ bemerkt in ihrer letzten Nummer, daß von einer Restauration des Kaiser Napoleon keine Rede sei. Daß es sich bei der Entsendung Boyers in das Königliche Hauptquartier nicht allein um die Capitulation von Metz, sondern zugleich um politische Fragen gehandelt, wird jetzt auch von officiösen Correspondenten angenommen. (Der Telegraph berichtet inzwischen, daß Boyer über Belgien seinen Weg nach England eingeschlagen. Ob seine Abreise von Versailles ein Scheitern seiner Verhandlungen bedeutet, oder ob er in der That mit Eugenie zu conferiren hat, muß dahin gestellt bleiben.) Jedenfalls hofft man, daß die Anwesenheit des Abgesandten Bazaines im Hauptquartier in so fern zur Beschleunigung der Katastrophe beitragen werde, als er sich überzeugt haben wird, daß die Sachen

in Paris hoffnungslos stehen. In Metz selbst soll das Heer höchstens nur noch für 14 Tage Verpflegung haben. — Uebrigens verlautet auch wiederum von Vermittelungsversuchen der Neutralen. Nicht allein die jetzt wenig zuverlässige „Independ. belge“ erzählt davon, sondern es wird auch aus Frankfurt berichtet, daß der dort weilende frühere italienische Gesandte beim Bunde, Graf Barral, im Begriff stehe nach Versailles abzureisen; auch seien dort mehrere russische Couriere auf ihrem Wege nach dem Hauptquartier durchpassirt. Daß auch General Castelnau von Wilhelmshöhe dorthin abgegangen sein soll, wie man Wiener Blättern von hier aus telegraphirt, ist sehr zu bezweifeln. Bemerkenswerth ist es, daß die Londoner Abendblätter vom 20. d. Preußen zum Abschluß eines Friedens unter billigen Bedingungen zu rathen anfangen, was doch gleichfalls auf eine Neigung in England zu neuen Vermittelungsversuchen schließen läßt. — Ueber die Waffenstillstandsbedingungen, welche der Amerikaner Burnside an Favre überbrachte, welche aber von diesem zurückgewiesen wurden, erfährt man, daß nach denselben die Deutschen ihre jetzigen Positionen behalten sollten und sofort eine Constituante einberufen werden sollte, um über die deutschen Friedensbedingungen zu entscheiden. — Rudolf v. Bennigsen ist am 19. d. aus Hannover nach Versailles berufen worden und dorthin abgereist. Es ist wohl anzunehmen, daß die Berufung mit den Verhandlungen über die deutsche Frage im Zusammenhange steht. Der bayerische Minister, Graf Bray, nimmt nach dem „Nürnb. Corr.“ einen vollständig ausgearbeiteten Verfassungsentwurf und die Vollmacht mit sich, den Vertrag — natürlich unter dem Vorbehalte der späteren Ratification durch den König — festzustellen und abzuschließen.

— Der König hat dem Großherzog v. Mecklenburg für die Einnahme von Soissons das eiserne Kreuz erster Klasse verliehen.

— Die Verpflegung der Armee, berichtet der „Staats-Anz.“, geht in geregelter Weise vor sich. Statt der Rinderheerden sieht man jetzt, wie den Cantonnements der Truppen große Schafheerden zugeführt werden, da, wie amtlich bekannt gemacht wird, die Rinderpest auch im Elsaß und Lothringen ausgebrochen ist. Um diese fühlbaren und die Verpflegung so großer Truppenmassen erschwerenden Ausfälle zu decken, läßt die in ihrer Fürsorge um Ersatzmittel stets wachsame Intendantur einestheils Schlachtvieh aus den Niederlanden und Belgien kommen, anderntheils versucht sie den Ausfall an frischem Fleische durch Präparate zu ersetzen, wie Dauerfleisch, Fleischbrod und namentlich Erbswurst, die ein ganz vortreffliches und bei den Truppen sehr beliebtes Nahrungsmittel ist. Durch derartige Surrogate wird auch noch ein anderer, nicht hoch genug anzuschlagender Vortheil erreicht, nämlich der, daß Abwechselung in die Nahrung der Mannschaften kommt. Zum großen Theil sind die herrschenden Krankheiten, die glücklicherweise nicht epidemisch sind und verhältnißmäßig noch ein günstiges Zahlenresultat ergeben. dem Einerlei der Nahrungsmittel zuzuschreiben. Die Ruhr ist vollständig im Abnehmen, ein Gleiches ist auch mit den veränderten Witterungsverhältnissen für den Typhus zu erwarten. Nächstens werden Professor Dr. Frerichs aus Berlin und Professor Dr. Niemeyer aus Tübingen, ersterer zur Beobachtung der noch vorhandenen Ruhr-, letzterer der Typhuskranken in den Lazarethen um Metz eintreffen.

— Die Reservearmee, welche in und um Glogau gebildet worden ist, wird nun nach dem Kriegsschauplatz abgehen. Die in Glogau erscheinenden Blätter melden in dieser Beziehung: Sämmtliche zur Reservearmee gehörenden Bataillone Infanterie haben den Befehl erhalten, sich marschbereit zu halten; sie sollen von hier nach Kehl befördert werden. Die Cavallerie und Artillerie ist bereits vor längerer Zeit nach Freiburg im Breisgau abgegangen. In gleicher Weise melden aus Görlitz die dortigen Blätter unterm 19. October: „Das gegenwärtig hier stehende Bataillon des 10. Landwehrregiments hat gestern Ordre erhalten, sich unverweilt marschfertig zu machen, um jeden Augenblick abrücken zu können. Infolge dessen sind die auf Urlaub befindlichen Mannschaften telegraphisch zurückberufen worden. Das Bataillon soll nach Frankreich kommen.“ Auch die „Pos. Ztg.“ schreibt: „Das Reservecorps des General v. Löwenfeld, 12 Bataillone stark, zu welchem auch das hier stehende 47. Landwehrbataillon gehört, rückt in diesen Tagen nach Kehl ab. General v. Löwenfeld hat sich bereits mit seinem Stabe von Glogau nach Berlin begeben.“

— Die „Magd. Ztg.“ berichtet: Wir glauben zu wissen, daß vor einigen Tagen 235 der schwersten Positionsgeschütze rings um Paris aufgestellt waren. Vielleicht ist diese Zahl bei dem ungeheuren Umfange des Belagerungsgürtels noch nicht genügend. Wir haben ja gehört, daß vor den so viel engeren Wällen von Straßburg 241 Geschütze in Thätigkeit waren. Mit strengster Consequenz verfolgt man den Grundsatz, die neuen Operationen erst dann zu beginnen, wenn man des überwältigenden Erfolges sicher ist.

— Das „BKB.“ berichtet als zuverlässig, daß das Bombardement am 24. d. beginnen wird.

— Die „Berlingske Tidende“ bringt ein Telegramm aus London des Inhalts, daß Metz nicht ferner zu halten, daß Rouen sehr bedroht sei, daß aber die französische Regierung hartnäckig allen Rathschlägen gegenüber auf der Ablehnung jeder Gebietsabtretung verharre.

Vor Metz, 17. Octbr. „Vor Metz nichts Neues.“ Wir befinden uns in der Mitte des October. Im nördlichen Deutschland pflegen um diese Zeit schon vereinzelte Nachtfröste einzutreten; man hat daselbst die Winterkleidung längst angezogen und die Wohnzimmer geheizt. Hier ist in den meisten Häusern ein Ofen nicht vorhanden. Ein Kamin in einem Raume, der zugleich als Küche und Wohnzimmer dient, ist in der Regel das einzige Wärme spendende Behältniß im Hause. Bis vor etwa 8 Tagen waren die Tage warm und der Ofen wurde nicht vermißt. Seitdem ist Regenwetter eingetreten und es ist damit von Tag zu Tag kühler und ungemüthlicher geworden. Die Baracken, welche hier jetzt in unseren Lägern überall errichtet und mit allen möglichen Einrichtungen, auch mit Oefen, versehen sind, gewähren immerhin nur einen schwachen Schutz. Nur der Soldatenhumor und das Bewußtsein, für eine große heilige Sache im Dienste des Vaterlandes ein Opfer zu bringen, vermögen einen solchen Aufenthalt nach einem Vorpostendienst einigermaßen erträglich und selbst gemüthlich erscheinen zu lassen. Und in der That, trotz aller Leiden und Beschwerden, trotz aller Verluste im Kampfe wie im Lazarethe, der Humor ist unserer ruhmreichen Armee noch nicht verloren gegangen. Allabendlich kann man sich von Neuem davon überzeugen. Das eine erhebende Gefühl: zum Schutze des Vaterlandes den Erbfeind zu bezwingen, und zwar so gründlich, daß ihm die Lust zu ferneren übermüthigen Angriffen vergeht, dieses Gefühl beseelt Alle von Oben bis Unten, von Unten bis Oben. Und dieses Gefühl allein wird den Muth und die Ausdauer aufrecht erhalten. Aus Metz haben, so wurde schon gestern erzählt, gefangene französische Soldaten berichtet, daß die Mobilgarde, mit Fortsetzung der Vertheidigung unzufrieden, revoltirend dem Marschall Bazaine vor das Quartier gerückt sei, um ihn zur Uebergabe des Platzes zu bewegen. Das Gerücht wird heute Morgen als begründet bestätigt. Deserteurs aus Metz, welche sich bei verschiedenen unserer Vorposten namentlich des III. Corps (nordwestlich der Festung) gemeldet haben, haben die Nachricht mitgebracht und hinzugefügt, daß der Marschall Bazaine zu seinem Schutze fünf Mitrailleusen vor seinem Palais habe auffahren lassen. Die Lage in Metz wird als nicht länger haltbar bezeichnet. Krankheiten und Proviantmangel drängen zur Uebergabe oder zum Verlassen des Platzes. Selbst Brod soll nicht mehr vorhanden sein. Daß als Fleischspeise schon seit lange Pferdefleich ohne Salz gereicht wurde, ist bekannt. Die in und vor der Stadt befindliche Cavallerie ist in Infanterie umgewandelt, weil die Pferde geschlachtet oder aus Futtermangel gefallen sind; nnr ein Regiment (Garde-Chasseurs, wenn ich recht gehört habe) soll noch beritten aber ebenfalls in der Auflösung begriffen sein. (Wes. Z.)

— Die „Elb. Ztg.“ erfährt Folgendes über die Belagerung von Metz: Noveant bei Corny, 16. October. Seit zwei Stunden wieder ununterbrochen starkes Geschützfeuer aus den nördlichen und nordwestlichen Forts; wir haben die Anhöhe zwischen hier und Dornot bestiegen, konnten aber durch den noch immer dichten Nebel nicht viel sehen. Nur die aus Fort St. Quentin durch den grauen Nebel zuckenden Blitze zeigten uns die Richtung des furchtbaren Artilleriekampfes an; Schuß auf Schuß dröhnte herüber, und jetzt bemerkten wir auch, daß zwei unserer diesseitigen Schanzen mit Zwölfpfündern stark engagirt waren. Während meines kaum halbstündigen Aufenthalts auf dem Berge zählte ich über 300 Schüsse. Da im Hauptquartier erst morgen bestimmte Nachrichten bekannt werden, werde ich mich mit dem in einer Stunde abfahrenden Zuge nach Ars begeben, von wo der Geschützkampf herüber schallt. — Weiteres von Metz bringt ein Specialbericht des „Frankf. Journ.“: Maizières bei Metz, 18. Oct. Von einer ordentlichen Belagerung der Festung Metz haben die Preußen, wie ich Ihnen schon früher gemeldet, gänzlich Abstand genommen. Man will jedoch der Stadt Metz zu Leibe gehen und diese bombardiren. Etwa eine Stunde südlich von hier wird bereits seit acht bis vierzehn Tagen an den Schanzarbeiten für die Aufstellung schwerer Batterien gearbeitet. Die Arbeiten finden nur nächtlich statt, da die betreffende Stelle im Bereich der Fortgeschütze liegt. Das Terrain zwischen Maizières und Metz ist eben und kahl und jede Terrainveränderung muß den Franzosen sofort auffallen. Dies ist denn in der That bereits geschehen, und die Franzosen senden ab und zu während der Nacht Granaten in die Gegend, in welcher die Batterie-Arbeiten vorgenommen werden. In einigen Nächten hofft man bereits so weit zu sein, die Geschütze in die neue Position zu bringen; dann wird das Bombardement der Stadt alsbald eröffnet werden.

— Aus Thionville schreibt man der „Tr. Ztg.“: 18. Oct. Gestern machten die Franzosen einen Ausfall aus der Festung, wurden aber schnell von uns dahin zurückgeworfen. Wir hatten 15 Verwundete, der Feind Verwundete und, wie es schien, mehrere Todte, die er indeß alle mit zurücknahm, weshalb die Zahl derselben nicht anzugeben ist. So lange wir kein schweres Geschütz hier haben, müssen wir uns auf die enge Einschließung der schwachen französischen Garnison beschränken.

— Von Verdun wird der „K. Z.“ berichtet: Die Eröffnung des Bombardements ist um kurze Zeit verschoben worden, am kommenden Mittwoch sollen die Karthaunen groß und klein ihren flammenden Mund gegen das hartnäckige und doch zu bemitleidende Verdun aufthun. Die Einwohner dieses Dorfes werfen theils traurige, theils zornige Blicke auf die vorüberrasselnde Kolonne. Dennoch hört man nicht vereinzelt den Wunsch laut werden, daß die Stadt sich recht bald ergeben möge; denn man harrt in dieser ausgesogenen Gegend mit Begierde auf das Ende der jede Thätigkeit unterbrechenden Feindseligkeiten und die Wiedereröffnung des Verkehrs mit Verdun. Andererseits aber wissen die Leute nicht genug von der Festigkeit der Mauern, den gespickten Batterien, der 10,000 Mann starken Besatzung (das ist hier allgemein verbreiteter Glaube) zu fabeln.

— Die „Karlsr. Ztg.“ schreibt aus Altbreisach vom 19. Oct: In unserer Nähe ist in den letzen Tagen nichts von Belang vorgefallen. Das Hauptquartier des Generals von Schmeling befindet sich seit dem 16. in Wiedensohlen. Von Schlettstadt seit heute früh 5¼ Uhr Geschützfeuer hörbar.

Oesterreich. Wien, 20. Oct. Der Kaiser genehmigte die Errichtung einer königl. Seebehörde in Fiume für das ungarische und croatische Litorale. Dieselbe tritt mit dem 1. November in Kraft und gehört zum Ressort des ungarischen Handelsministeriums. Die Hafen- und See-Sanitätsbehörden und Anstalten treten zu der Seebehörde in Fiume vorläufig in dasselbe Verhältniß, in welchem sie bisher zur Centralbehörde in Triest gestanden haben. (W. T.)

England. London, 19. Oct. Die den Deutschen feindliche Stimmung in Irland wird immer ärger. Wie ein Telegramm aus Dublin meldet, wurden am Sonntag zu Navan, Grafschaft Meath, zwei deutsche Damen, Lehrerinnen, von einem Pöbelhaufen in ihren Wohnungen überfallen, der alle Fensterscheiben im Hause einschlug. Die Polizei verurtheilte die Ruhestörer zu je zwei Monaten Gefängniß. In einer Musikhalle zu Dublin zogen sich drei vortragende Künstler wegen eines Liedes, das eine günstige Anspielung auf die Preußen enthielt, den Unwillen des anwesenden Publikums zu, der in thätliche Angriffe ausartete. Einer der Sänger wurde durch eine auf die Bühne geworfene Flasche am Kopfe schwer beschädigt. — Im Arsenal zu Woolwich scheint erhöhte Thätigkeit zu herrschen; etwa 100 Extra-Arbeiter wurden gestern angenommen, die hauptsächlich für die Bombengießerei bestimmt sind.

— Das Organ Eugeniens, die „Situation“, erklärt es für gänzlich grundlos, daß es der Kaiserin jemals in den Sinn gekommen, den General Bourbaki von Metz zu berufen, damit er den kaiserlichen Prinzen nach Metz bringe, um hier einen Frieden im Namen Napoleons IV. zu Stande zu bringen. Das bisherige Auftreten der Kaiserin „schließe ihrerseits jeden Gedanken aus, der Rückkehr ihres Sohnes die klägliche Bedeutnng eines Militär-Pronunciamento's zu geben: sei denn Napoleon III. todt, daß man seiner Gemahlin den Wunsch zutrauen könne, Napoleon IV. ausrufen zu lassen?“

— 20. Oct. Der „Standard“ fordert England auf, in dem Sinne zu manifestiren, daß die Forderung einer Gebietsabtretung, von Deutschland an Frankreich gestellt, dem Geiste unserer Zeit widerspreche. Sämmtliche Londoner Abendblätter beschwören die Leiter Deutschlands, jetzt versöhnlich zu sein. Das dermalige Frankreich sei für den Frieden Europas auf lange Zeit hinaus ungefährlich. Dafür würden eventuell die neutralen Mächte bürgen können.

Frankreich. Nach Nachrichten aus sicherer Quelle neigt sich Trochu den Friedensideen zu, während Jules Favre und Gambetta mit größter Energie auf der Fortsetzung des Krieges bestehen. Jules Favre würde am Ende noch auf andere Ideen gebracht werden können, während Gambetta fest dabei bleibt, daß der Friede erst nach Verjagung der Preußen abgeschlossen werden darf. In Paris selbst wagt bis jetzt übrigens fast Niemand dem Frieden das Wort zu reden. Nur der „Temps“ (er wird bekanntlich von Nefftzer redigirt) will, daß man die Festungen im Osten zum Opfer bringe, indem er sich jedoch zugleich gegen eine jede Gebietsabtretung ausspricht. Wie gefährlich es übrigens in Paris ist, dem Frieden das Wort zu reden, kann man daraus ersehen, daß der „Electeur Libre“, der sich einer friedlichen Sprache befleißigte, beinahe unterdrückt worden wäre. — Garibaldi's Uebernahme eines Commandos hat nicht allein unter der Geistlichkeit, sondern auch unter den Militairs Anstoß erregt. Trotzdem hat er bereits das Commando in den Vogesen übernommen, wie folgende Proclamation beweist: „Freiwillige und Francs-tireurs! Ich komme, um den Oberbefehl über die für die nationale Vertheidigung gebildeten Corps zu übernehmen. Preußen weiß, daß es heute auch mit der bewaffneten Nation abrechnen muß. Ich richte keine lange Rede an euch. Ich richte an euch Instructionen, welche euch als Richtschnur bei euren Operationen gegen den Eindringling und den Feind der Republik dienen werden. Ich rechne auf euch; ihr könnt auf mich zählen. Es lebe die Republik! Garibaldi.“ — Das „Journal de Paris“ berichtet: „47 Polizei-Commissäre sind durch Functionäre ersetzt worden, deren Ergebung für die Republik geprüft ist. 150 andere Beamten, zur Polizei-Präfectur gehörig, sind entlassen. — Nach den „Debats“ wird Paris nun auch zwei Amazonencorps haben. Das eine soll von einem Herrn Belly organisirt werden. An der Spitze des anderen steht ein Frauencomité; beide verlangen Zuavenhosen und Waffen, um auf die Festungswälle zu gehen.

Tours, 20. Oct. Die hier eingetroffene Nummer des „Journal officiel“ aus Paris vom 18. veröffentlicht die Entgegnung Jules Favre's auf das vom Grafen Bismarck erlassene Rundschreiben, betreffend die Zusammenkunft in Ferrières. In der Erwiderung heißt es: Es ist gut, daß Frankreich weiß, wie weit der Ehrgeiz Preußens geht. Preußen hat nicht genug an der Eroberung zweier Provinzen, sondern verfolgt vielmehr systematisch den Zweck uns zu vernichten. Frankreich darf sich keinen Illusionen mehr hingeben, es handelt sich für unser Land um Sein oder Nichtsein. Indem man ihm den Frieden um den Preis von drei Departements vorschlug, muthete man ihm etwas Schmachvolles an. Frankreich hat dies Anerbieten zurückgewiesen. Dafür will man es mit Tod und Vernichtung strafen. Dies ist die Situation, in der wir uns befinden. Doch die Leiden und Gefahren, welche wir zu ertragen haben, erscheinen mir immer noch besser als der unbeugsame und grausame Ehrgeiz unseres Feindes. Selbst wenn Frankreich besiegt wäre, würde es in seinem Unglück noch immer so groß bleiben, daß es einen Gegenstand der Bewunderung und der Sympathie für die ganze Welt abgeben würde. Vielleicht war es nöthig, daß Frankreich auch der schlimmsten Prüfung unterworfen wurde, einer Prüfung, aus der es geläutert hervorgehen wird. — General Briaud hat das Commando in der Normandie übernommen.

Tours, 20. Oct. Gambetta ist gestern von seiner Reise hieher zurückgekehrt. Sofort nach seiner Ankunft wurde ein Regierungsconseil abgehalten. — Der päpstliche Nuntius wird hier erwartet. — Der Wohlfahrtsausschuß in Toulouse ist aufgelöst worden. — Nach der „France“ von gestern hat Kératry eine Mission nach Spanien erhalten. Bei der Nordarmee (Rouen) sollen sich angeblich Prinzen aus der Familie Orleans befinden. Dieselbe „France“ kommt in den Betrachtungen eines Situations-Artikels zu dem Resultat: Alle unsere dermaligen Maßregeln hätten uns im Monat August Siegesgewißheit gegeben; jetzt aber „trop tard“.

Italien. Rom, 20. Oct. Sella stellte gegenüber hervorragenden Persönlichkeiten die Uebertragung der Hauptstadt nach Rom als sicher in Aussicht, er erklärte jedoch, daß dieselbe nur Kraft eines von dem Parlamente angenommenen Gesetzes stattfinden könne. (W. T.)

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, 21. Oct. An die Königin Augusta in Homburg. Ich komme so eben von einem kleinen Gefechte bei La Malmaison; 12 Bataillone Franzosen waren von Mont Valerien mit 40 Geschützen ausgefallen und wurden nach dreistündigem Gefechte zurückgeworfen. Wir sahen von dem Marly-Viaducte dem Gefechte zu. Ganz Versailles wurde alarmirt. Wilhelm.

Versailles, 21. October. Heute um 1 Uhr Mittags fand ein Ausfall der Franzosen mit bedeutenden Kräften von Mont Valerien aus statt, wobei etwa 40 Feldgeschütze, der durch die vorderen Abtheilungen der 9. und 10. Infanterie-Division, sowie des 1. Garde-Landwehr-Regiment, zuletzt unterstützt durch das Artilleriefeuer des 4. Armeecorps, vom rechten Seineufer unter den Augen Sr. Maj. des Königs siegreich zurückgeschlagen wurde. Bis jetzt ist constatirt: Ueber 100 Gefangene und 2 Feldgeschütze sind in unseren Händen. Der diesseitige Verlust ist verhältnißmäßig gering. Wenn über dieses Gefecht, wie nicht zu bezweifeln, ein neuer französischer Siegesbericht erscheint, so wird dies der beste Beweis für die außerordentliche Genügsamkeit unserer Gegner sein. v. Podbielski.

Ein Telegramm des Generallieutenants v. Blumenthal behandelt dasselbe Gefecht und fügt hinzu, daß die 2 Geschütze durch das 50. Infanterie-Regiment erobert wurden.

Reims, 19. Oct. In Soissons sind in Gefangenschaft gerathen: 99 Offiziere, 4633 Mann. Erbeutet wurden: 128 Geschütze, 70,000 Granaten, 2000 Ctr. Pulver, eine Kriegskasse von 92,000 Frcs., ein reich ausgestattetes Magazin für eine Division auf 3 Monate, sehr viel Bekleidungsgegenstände 2c. v. Krenski.

Angekommen 2½ Uhr Nachm.

Hamburg, 22. Oct. Die „Hamb. Börsenhalle“ enthält eine amtliche Mittheilung aus Wangeroge, 9½ Uhr Vormittags, welche meldet, daß eine französische Fregatte in nordöstlicher Richtung in Sicht ist. Die Entfernung beträgt ½ bis 1 Meile; der Cours ist östlich.

Danzig, den 22. October.

* Wie durch einen heute in der Morgennummer mitgetheilten Aufruf bekannt geworden ist, wird beabsichtigt, in nächster Zeit und so schnell als möglich an unsere im Felde stehenden west- und ostpreußischen Landwehrtruppen (1. 3. 4. 5. 43. und 45. Landwehr-Regiment und die Elbinger Ulanen) eine Sendung von warmen Bekleidungsgegenständen und Erfrischungen zu machen. Viele von diesen Truppen in die Heimath gelangten Briefe lassen die dringende Nothwendigkeit erkennen, daß unsern braven Landwehrmännern schnell und ausreichend die obengenannten Gegenstände zugeführt werden. Spätestens Ende nächster Woche soll von hier und von Königsberg aus ein Transport auf den Kriegsschauplatz abgesendet werden. Wir bitten daher unsere Leser hier und in der Provinz, schleunigst Sammlungen zu veranstalten und die Gaben an Geld, Bekleidungsgegenständen und Erfrischungen an die Unterzeichner des Aufrufs, die HH. Ph. Albrecht, H. Bertram, Th. Bischoff, H. Boehm, R. Damme, Gibsone, L. Goldschmidt, Kosmack, E. Lickfett, G. Mix, R. Otto, R. Petschow, Pretzell, Rickert, Schottler, v. Winter einzuschicken. Auch die Redaction dieser Zeitung ist gern bereit Gaben in Empfang zu nehmen und weiter zu befördern. Wir sind überzeugt, daß unsere Provinz auch fernerhin nicht zurückstehen wird, wenn es sich darum handelt, unsern Truppen die vielfachen Beschwerden und Strapazen im Felde wenigstens etwas zu erleichtern. Vor Allem ist möglichste Beschleunigung wünschenswerth.

* Am 18. October sind nachbenannte Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der 2. Infanterie-Division mit dem eisernen Kreuze 2. Klasse decorirt worden:

A. Für die Schlacht vor Metz.

3. Ostpr. Grenadier-Regiment Nr. 4: Hauptmann v. Vultejus, Hauptmann Krampff, Hauptmann Hertell, Prem.-Lieut. Erdmann, Prem.-Lieut. Retzlaff, Prem.-Lieut. und Adjutant Schulz, Sec.-Lieut. Trost, Sec.-Lieut. v. d. Groeben, Gefreiter Herrmann, Gren. Podlich, Unteroff. Gervien, Gren. Kirsch II., Unteroff. Teichert, Serg. Bredlow, Unteroff. Schulz, Gren. Fedrich, Gefreiter Rappoport, Gren Gronowski, Gren. Schröter, Serg. Becker, Gren. Syweck, Serg. Blank, Serg. Salomon, Unteroff. Tausendfreund, Unteroff. Thimm, Unteroff. Neumann, Unteroff. Majewski, Gefr. Schwenzfeyer, Gefr. Kühn, Serg. Kühn, Gefr Dzimbowski, Gren. Berg, Gren. Soth, Gren. Schröter, Gren. Kaminski I., Gren. Freytag, Serg. Teubner, Serg. Grotzki, Füs. Feyerabend.

7. Ostpr. Infanterie-Regiment No. 44: Hauptm. Caspary, Sec.-Lieut. von Schmidt, Sec.-Lieut. Wessel, Sec.-Lieut. Kuckein, Sec.-Lieut. Baring, Serg. Lange, Gefr. Hornist Schirrmacher, Musk. Lankau, Unteroff. Stiemert, Unteroff. Rieger, Musk. Dietrich, Musk. Parczinski, Unteroff. Mattern, Unteroff. Fox, Unteroff. Schwarz, Gefr. Wohlau, Feldw. Densow, Unteroff. Gehrke, Unteroff. Neumann, Musk. Kubitzki, Feldw. Marczotko, Sergt. Cisarz, Unteroff. Arndt, Gefr. Schulz, Füs. Boenig, Feldw. Repp, Gefr. Ludivitzki, Feldw. Böhnke, Unteroff. Staczek, Sergt. Schacht, Unteroff. Gerlach, Gefr. Heinsberger, Füs. Schulz III.

4. Ostpr. Grenadier-Regiment No. 5. Prem.-Lieut. und Regts.-Adjutant Frhr. v. d. Funk, Feldw. Sergatz, Feldw. Böttcher, Grenad. Poerschke, Grenad. Urbanski.

8. Ostpr. Infanterie-Regiment No. 45: Hauptm. Wittke, Prem.-Lieut. Sackowski, Sec.-Lieut. v. Müllenheim.

Ostpr. Dragoner-Regiment No. 10: Rittmstr. Treusch von Buttlar, Wachtmstr. Kolitzus, Wachtmstr. Neumann.

3. Fußabtheilung, Ostpr. Feldartillerie-Regts. Nr. 1: Prem.-Lieut. Schmidt I., Prem.-Lieut. Pulkowski, Sec.-Lieut. und Adj. Hamilton, Sec.-Lieut. Dieckmann, Sec.-Lieut. Morgen, Stabstromp. Weyer, Sergt. Hennig, Sergt. Ausländer.

1. Comp., Ostpr. Pionier-Bataillon Nr. 1: Hauptmann Ritter.

Sanitäts-Detachement Nr. 2: Unteroffizier Kreutz. Aerzte: Oberstabs- und Chef-Arzt des 3. Feldlaz. Dr. Erdmann, Stabsarzt Dr. Baum beim 2 Sanit.-Detachement.

B. Für die Schlacht bei Noisseville.

3. Ostpr. Grenadier-Regiment No. 4: Pr.-Lt Hellwig, Sec.-Lieut. v. Schrötter, Sec.-Lieut. v. Tilly, Sec.-Lieut. Fiebelkorn, Grenad. Falkenberg, Grenad. Migowski, Sergt. Brückmann, Hornist Pionteck, Unteroff. Look, Sergt. Strauß, Hornist Gersmann, Sergt. Darms, Gefr. Sowinski, Grenad. Rosenkranz, Sergt. Wiese, Unteroff. Rohsner I., Unteroff. Rogsner II.

7. Ostpr. Infanterie-Regiment No. 44: Major v. Ziegler, Hptm. Hubert, Hptm. Bock, Pr.-Lieut. Döppner, Pr.-Lieut. v. Franzius, Sec.-Lieut. Küntzel I., Sec.-Lieut. Senger, Feldw. Grajetzki, Unteroff. Haase, Gefr. Kattau, Musk. Gerlach, Port.-Fähnr. Roessel, Unteroff, Grabowski, Gefr. Tolksdorff, Musk. Paul, Musk. Weiß, Musk. Radicke, Musk. Merten, Sergt. Meyer, Serg. Hoffleidt, Gefr. Birth, Musk. Wichert, Sergt. Szelinski, Unteroff. Zander, Unteroff. Dziedzitzki, Gefr. Torsch, Füs. Melkers, Sergt. Kempf, Unteroff. Mehrmann, Sec.-Lieut. Flörau.

8. Ostpr. Infanterie-Regiment No. 45: Major Seelemann, Hptm. Brinckmann, Sergt. Neudel, Feldw. Gringel, Sergt. Kaddatz, Unteroff. Rapp, Feldw. Ehlert, Feldw. Czesla, Feldw. Hardt, Sergt. Böttcher.

Ostpr. Dragoner-Regiment Nr. 10: Prem.-Lieut. v. Selle, Sergt. Scheffler, Unteroff. Zilinski.

3. Fußabtheilung, Ostpr. Feldartillerie-Regts.: Unteroff Korn, Vice-Feldw. Volkmann, Gefreiter Schönrade, Obergefr. Schwartz, Kanonier Hagel.

Sanitäts-Detachement Nr. 2: Unteroff. Nelson.

C. Für das Gefecht am 18. August.

8. Ostpr. Grenadier-Regiment Nr. 5: Major Fischer, Hauptmann Bethcke.

D. Für das Vorposten-Gefecht am 9. Sept. bei Bellecroix.

4. Ostpr. Grenadier-Regiment No. 5: Hauptm. v. Kezewski, Feldwebel Will.

1. Comp. Ostpr. Pionier-Bataillons No. 1: Gefreiter Frank.

Aerzte: Oberstabs- und Chef-Arzt des 8. Feldlazareths Dr. Thiele.

Beamte: Katholischer Divisions-Pfarrer Sawitzki.

— Nach einer neueren Verfügung des Ministers des Innern können nach Bedürfniß die in der Verfügung vom Decbr. v. J. erlaubten Quantitäten lagernden und aufzubewahrenden Petroleums und ähnlicher flüchtiger Mineralöle auf 100 ℔ als Maximum der in dem Verkaufsraum gestatteten Vorräthe und auf 600 ℔ als Maximum der in den Kellern, welche mit den Verkaufslokalitäten in Verbindung stehen oder in zu ebener Erde gelegenen Speicherräumen aufzubewahrenden Oele erhöht werden. — Bei Vorräthen über 25 Ctr. unterliegen bereits bestehende Petroleumlagerhäuser den in § 5 der Verordnung vom Dezember angeordneten Beschränkungen nicht. (C. S.)

Elbing, 22. Octbr. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte in ihrer gestern stattgehabten Sitzung auf Antrag des Magistrats für die durch den Krieg nöthig gewordenen außerordentlichen Ausgaben der Commune die Ausschreibung von einem Drittel des laufenden Jahres-Solls mit Weglassung der untersten Steuerstufen bis 150 Rtl. incl. Zugleich wurde beschlossen, daß der durch die qu. Ausschreibung aufzubringende Fonds „als Kriegsfonds" separat, also nicht gemeinschaftlich mit den Fonds der Kämmerei-Kasse verwaltet werde. (E. A.)

Vermischtes.

— In Newcastle-on-Tyne ereignete sich am 15. October auf dem Schiffsbauhofe von Mitchel & Co. ein furchtbares Unglück. Ein im Bau begriffenes großes eisernes Fahrzeug stürzte plötzlich auf eine Seite und zermalmte die unter ihm beschäftigten Arbeiter. Als Ursache des Unfalls wird das Weichen einer Stütze angegeben. Bis jetzt kann die Anzahl der Getödteten nicht genau angegeben werden; sechs Körper hat man bereits frei gemacht, sechs andere kann man in ihrem zerquetschten Zustande sehen, und man fürchtet, daß 20 — 30 stark verwundet sein werden.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt, 21. Oct. Bayersche Militäranleihe 96¼, Bayersche Eisenbahnanleihe 96¼, Bundesanleihe 98¼. Fest.

Hamburg, 21. Octbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine matt. Roggen loco und auf Term. ruhig. Weizen pr Oct. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 150½ Br., 149½ Gd., pr Oct-Nov. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 147½ Br., 147 Gd., pr November-December 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 147½ Br., 147 Gd. — Roggen pr October 102 Br., 101 Gd., pr October-November 101 Br., 100 Gd., pr November-December 101 Br., 100 Gd. — Hafer fest. — Gerste flau. — Rüböl fest, loco und pr October 28⅓, pr Mai 28⅛. — Spiritus ruhig, loco und pr October 19¼, pr November 19. — Kaffee fest, verkauft 2000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 14¼ Br., 14 Gd., pr October 14 Gd., pr November-December 13⅞ Gd.

Bremen, 21. October. Petroleum fest, Standard white loco 6$\frac{5}{12}$.

Amsterdam, 21. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, pr October 184, pr März 193½. Raps pr Herbst 84½. Rüböl loco 45, pr Herbst 44⅝, pr Mai 43¾.

London, 21. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen und Hafer 1s höher. Mehl steigend. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 17,960, Gerste 4710, Hafer 22,240 Quarters.

Liverpool, 21. October. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. — Middling Orleans 9, middling Amerikanische 8⅝, fair Dhollerah 6⅝, middling fair Dhollerah 6¼, good middling Dhollerah 5¾, fair Bengal 6½, New fair Oomra 6¾, good fair Oomra 7, Pernam 8¾, Smyrna 7¼, Egyptische 9⅛. — Stetig.

Petersburg, 21. Octbr. Wechselcours auf London 3 Monat 30$\frac{8}{16}$, auf Hamburg 3 Monat 27 19/32, auf Amsterdam 3 Monat 151⅝, auf Paris 3 Monat —. 1864er Prämien-Anleihe 141½. 1866er Prämien-Anleihe 139½. Gr. Russische Eisenbahn 140¾. Impérial 6,46. Productenmarkt. Talg loco 48, pr Aug. 1871 50½. Weizen loco 10, pr Aug. 10. Roggen loco 6, pr Aug. 6. Hafer loco 4, pr Aug. 4. Hanf loco 38. Leinsaat (9 Pud) loco 13, pr August 13.

Antwerpen, 21. Octbr. Getreidemarkt. Weizen fest, englischer 30½. Roggen behauptet, französischer 22½. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco, pr October, pr November und pr December 49½ bez., 50 Br. — Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22. Octbr.

Weizen pr Tonne von 2000℔ besser bezahlt,
loco alter und vorjähriger 66—73 Rtl. Br., 69—71 Rtl. bez.

frischer:				
fein glasig und weiß	127—132℔	Rtl. 68—73 Br.		
hochbunt	126—130℔	„ 67—71 „		
hellbunt	125—128℔	„ 66—69 „	}	60—72½ Rtl. bez.
bunt	125—128℔	„ 63—67 „		
roth	126—133℔	„ 62—68 „		
ordinair	114—123℔	„ 50—60 „		

Auf Lieferung 126℔ bunt pr Mai-Juni 69 Rtl. Br., 68 Rtl. Gd.

Roggen pr Tonne von 2000℔ mehr beachtet, loco 122—123℔ 43½—44⅔ Rtl. bez., alter 119/20—121/2℔ 42—42½ Rtl. bez. Auf Lieferung 122℔ pr April-Mai 46 Rtl. Br., 45½ Rtl. Gd.

Gerste pr Tonne von 2000℔ unverändert, loco große 103/4—111℔ 41½—46 Rtl. bez.

Erbsen pr Tonne von 2000℔ fest, loco weiße Koch- 44—46 Rtl. bez., do. Futter 41½ Rtl. bez. Auf Lieferung Futter- pr April-Mai 43 Rtl. Br.

Spiritus pr 8000% Tr. loco kurze Lieferung 14⅔ Rtl. bez.

Petroleum pr 100℔ loco ab Neufahrwasser 7⅞ Rtl. bez. und Br. Auf Lieferung pr November 7⅞ Rtl. bez. und Br., pr December 8 Rtl. Br.

Liverp. Siedsalz pr Sack von 125℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 22½ Sgr bez.

Heringe pr Tonne unverzollt loco Crown full brand nach Qualität 11⅔—12⅓ Rtl. bez. u. Br., Crown Ihlen nach Qual. 8⅔—9 Rtl. bez. und Br., Großberger Original-Packung 8 Rtl. bez. u. Br.

Steinkohlen pr 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 19 Rtl. Gd., schottische Maschinenkohlen 20 Rtl. Gd.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 22. October. [Bahnpreise.]

Weizen, gute Kauflust, volle Preise, und in einzelnen Fällen höher, bezahlt für dunkel, bunt, rothbunt, hellbunt, hochbunt und schön weiß 121/122—127/129/131℔ von 62/64—67—69—70—72½ Rtl. pr 2000℔.

Roggen fester, 120—125℔ von 42—42½—45⅓/45⅔ Rtl. pr 2000℔.

Gerste, große 108/111℔ 44—46½ Rtl. pr 2000℔.

Erbsen, gute Koch-, von 45—47 Rtl. pr 2000℔.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: S.

Weizen loco in guter Kauflust; rasch wurden 500 Tonnen, darunter 190 Tonnen alter, und zu voll gestrigen Preisen gekauft, in manchen Fällen ist auch 1 Rtl. mehr als gestern bewilligt worden. Sommer- 132℔ 68 Rtl., bunt 118℔ 60 Rtl., 121/2, 122℔ 63, 64 Rtl., 122/3℔ 64½ Rtl., 123/4℔ 66½ Rtl., 126℔ 67⅔ Rtl., hellbunt mit Auswuchs 122/3℔ 65½ Rtl., 124, 125/6℔ 68 Rtl., 126℔ 68⅔ Rtl., 129℔ 69 Rtl., hochbunt und glasig 126/7℔ 70 Rtl., 129℔ 70½ Rtl., 132℔ 72½ Rtl., alt bunt 125℔ 66 Rtl., hellbunt 125/6℔ 69 Rtl., 126℔ 70 Rtl., 129℔ 71 Rtl. pr Tonne. Termine ohne Handel. 126℔ bunt November-December, Dec.-Januar 69 Rtl. Br., April-Mai 69 Rtl. Br., 68 Rtl. Gd.

Roggen loco in guter Kauflust und sehr fest, 122℔ 43½, 44⅓ Rtl., nach Qualität 123℔ 44, 44⅔ Rtl., 125℔ 45⅓ Rtl., alter 119/20, 121℔ 42 Rtl., 121/2℔ 42½ Rtl. pr Tonne. 220 Tonnen wurden verkauft. Termine nicht gehandelt, 122℔ April-Mai 46 Rtl. Br., 45⅔ Rtl. Gd. — Gerste loco fest in guter Qualität, kleine 103/4℔ 39⅔ Rtl., große 103/4℔ 41⅓ Rtl., 106/7℔ 43 Rtl., 108℔ 44 Rtl., 109℔ 44½ Rtl., 110℔ 45⅓ Rtl., 111℔ 46 Rtl. nach Qualität. — Erbsen loco frische schöne Koch- begehrt, 44, 46, 47 Rtl., alte Futter- 41½, 42⅓ Rtl. pr Tonne bezahlt. Termine Futter- April-Mai 43 Rtl. Br. — Spiritus, kurze Lieferung, 14⅔ Rtl. bezahlt.

* Kartoffeln 2 Sgr. und 2 Sgr. 6 ₰ pr Maß bezahlt.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr Schock 5—6 Rtl., für Heu pr Ctr. 22½ Sgr.

Danzig, den 21. October.

≷ [Wochenbericht.] Wir hatten die Woche über recht unbeständiges Wetter, abwechselnd Regen und schöne Tage, in den Nächten auch schon nicht unbedeutenden Frost. Die Marktberichte des Auslandes lauteten nach langer Zeit etwas günstiger es zeigt sich an einzelnen Plätzen Bedarf und scheint sich auch Speculation zu finden. Das Geschäft an unserer Börse war demzufolge recht rege und erreichte einen Umsatz von circa 2550 Tonnen; bei dem schwachen Angebot von altem Weizen und der geringen Zufuhr frischer Waare gelang es Inhabern 2—3 Rtl. pr Tonne höhere Preise zugestanden zu erhalten. Bezahlt wurde alt bunt 127/8, 128℔ 68, 69 Rtl., feinbunt 128℔ 69 Rtl., hellbunt 126, 129℔ 70, 70½ Rtl., hochbunt 130℔ 72 Rtl., frisch roth 127, 132℔ 66, 67 Rtl., bunt 125, 127/8℔ 65⅔, 67½ Rtl., hellbunt 122/3, 126, 128/9℔ 65, 67, 68½ Rtl., hochbunt glasig 128, 130/1, 131℔ 69, 71, 71½ Rtl., weiß 128, 130/1℔ 70, 71½ Rtl. Auf Lieferung pr April-Mai 126℔ bunt 67¾, 68 Rtl., Mai-Juni 69 Rtl. bezahlt.

Für Roggen fand während der Woche gute Nachfrage, namentlich von Seiten der Consumtion statt und sind Preise bei ungenügender Zufuhr und Zurückhaltung der Inhaber bei einem Umsatze von ca. 550 Tonnen 1—1½ Rtl. pr Tonne höher gegangen. Bezahlt wurde: alt 117, 122℔ 39, 42½ Rtl.; frisch 117, 119/20℔ 40, 42 Rtl., 122/3, 125/6℔ 43⅔, 45 Rtl.. Auf Lieferung pr April-Mai 122℔ 46, 45⅔, 45½ Rtl. bez — Erbsen sehr beliebt und theuer bezahlt. Futter-Erbsen 40⅔—42 Rtl., Kocherbsen nach Qualität 44—46½ Rtl., grüne 43 Rtl., graue 49½ Rtl. Wicken nach Qualität 39-42 Rtl., Hafer 37 Rtl. bezahlt. Gerste nur in guter Waare beachtet, abfallende, und zu Futterzwecken zu theuer, vernachlässigt. Kleine Gerste 99, 102, 105℔ 30, 40, 40⅔ Rtl., große Gerste 103/4, 111℔ 39, 44 Rtl., 113, 115℔ 46½, 48 Rtl. Von Spiritus trafen während der Woche ca. 30,000 Quart ein, die zu 14$\frac{11}{12}$, 14¾, 14⅝, 14¾ pr 8000% Nehmer fanden.

Stettin, 21. Octbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen fester, loco pr 2125℔ nach Qualität gelber inländischer 62—71 Rtl., ungarischer 63—71 Rtl., 83/85℔ gelber pr Octbr. 72¾, 73 Rtl. bez., pr October-Nov. 72¾, 73 Rtl. bez., pr Frühjahr 72½—73 Rtl. bez. — Roggen fest, loco pr 2000℔ nach Qualität 46—51 Rtl., pr Octbr. 47½—47¾ Rtl. bez., pr Oct.-Nov. 47½—47¾ Rtl. bez., pr Novbr.-December 47½—47¾ Rtl. bez., pr Dec.-Jan. 48¼—48⅜ Rtl. bez., pr Frühjahr 49¾ Rtl. bez., 50 Rtl. Br. — Gerste still, loco pr 1750℔ 38—41½ Rtl. — Hafer fest, loco pr 1300℔ 26—29½ Rtl., pr Oct. 29¼ Rtl. bez., pr Frühjahr 46 Rtl. Br. und Gd. — Erbsen ohne Geschäft. — Winterrübsen pr 1800℔ loco 93—103 Rtl., pr Octbr. 105¾ Rtl. bez., 106 Rtl. Br. — Rüböl schwach behauptet, loco 14 Rtl. Br., pr Octbr. 13¾, ⅞, 19/24, ⅞ Rtl. bez. und Gd., ⅞ Rtl. Br., Oct.-Nov. 13¾ Rtl. Br, pr April-Mai 27⅓ Rtl. bez. und Gd. — Spiritus loco ohne Faß pr 100 Litre à 100% 15$\frac{11}{12}$, 16 Rtl. bez., kurze Lieferung 15$\frac{11}{12}$ Rtl. bez., pr Octbr. 16 Rtl. Br., pr Octbr.-Novbr. 16 Rtl. Br., pr Frühjahr 16⅔ Rtl. bez. — Angemeldet: 100 W. Weizen, 300 Ctr. Oel. — Regulirungspreise: Weizen 72¾ Rtl., Roggen 47⅓ Rtl., Rüböl 13¾ Rtl., Spiritus 16 Rtl.

Berlin, 21. Octbr. Weizen loco pr 2100℔ 65—78 Rtl. nach Qualität, pr Oct. 75—75¼—74½—74¾ Rtl. bz., pr 2000℔ pr Oct.-Nov. 72⅛—72¼ Rtl. bz., Nov.-Dec. 71⅓—71¼—71⅝ Rtl. bz., April-Mai 72—73—72¾ Rtl. bz. — Roggen loco pr 2000℔ 47½—51 Rtl. bz., pr Oct. 49¼—49½—49¼ Rtl. bz., Oct.-Nov. do. — Gerste loco pr 1750℔ 40—53 Rtl. nach Qualität. — Hafer loco pr 1200℔ 24—30½ Rtl. nach Qual., 24½—29 Rtl. bz., pr Octbr. 26½ Rtl. G, Oct.-Nov. 26½ Rtl. nom. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 62—72 Rtl. nach Qualität, Futterwaare 50—55 Rtl. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅚ Rtl. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 14$\frac{5}{12}$ Rtl. bz., pr Oct. 14⅓-¼-7/24 Rtl. bz. — Spiritus 100 Liter à 100%=10,000% loco ohne Faß 15 Rtl. 29 Sgr. bis 16 Rtl. bez., loco mit Faß 15 Rtl. 28 Sgr. bz., pr Octbr. 15 Rtl. 29 Sgr. bis 16 Rtl. 3 Sgr. bz., Oct.-Nov. do., November-December 16—16 Rtl. 4 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5⅛—4$\frac{11}{12}$ Rtl., Nr. 0 u. 1 4⅞—4¾ Rtl., Roggenmehl Nr. 0 3¾—3½ Rtl., Nr. 0 u. 1 3½—3⅓ Rtl. pr Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr Octbr. 3 Rtl. 22—22½ Sgr. bz., Oct.-Nov. 3 Rtl. 19—19½ Sgr. bz., Nov.-Dec. 3 Rtl. 18—18½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Centner mit Faß loco 7⅔ Rtl., pr Octbr. 7$\frac{7}{12}$ Rtl. B., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. 7⅔ Rtl. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 21. October. Wind: SSW.

Gesegelt: Peters, Friedrich, Newcastle; Bluhm, August und Charlotte, Antwerpen; beide mit Holz. — Wright, Robert Anderson, Grangemouth; Lowery, Irwell (SD.), Hull; beide mit Getreide.

Angekommen: Jones, Herald (SD.), Stettin, Ballast.

Den 22. October. Wind: S.

Angekommen: Zeiß, Confidence; Möller, Pax; beide von Pillau mit Ballast. — Lever, Catharina Elisabeth, Dysart, Kohlen.

Gesegelt: Palm, Anna Jans, Gent, Holz. — Blacklyn, Bosphorus (SD.), Antwerpen, Holz und Getreide.

Ankommend: 1 Schooner.

Thorn, 21. Octbr. 1870. — Wasserstand: 1 Fuß 11 Zoll.
Wind: S. Wetter: freundlich.

Stromab: Lst. Schfl.

Burnicki, Wilczynski, Nieszawa, Dzg., Goldschmidt S., 21 — Weiz.
Gold, Silber, Krystynopel, do., 16. 15 Weiz., 43. 30 Rogg., 20 St. h. H., 1115 St. w. H., 205 L. Faßh., 100 Eisenbahnschwellen.
Rosenstein, Jesionowsky, Augustaw, do., 2800 St. w. H.
Ewin, Belin, Araszow, do., Damme, 6 L. Rogg., 15 St. h. H., 200 St. w. H, 427 L. Faß.
Zloty, Hirschbein, Tlawatzez, do., Hirschbein, 1230 St. w. H., 28 Last Faßh.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
21	4	336,44	+8,4	S., schwach, leicht bewölkt.
22	8	336,11	6,6	WNW., schwach, dick, mit Regen.
	12	336,42	8,4	do., do., durchbr. Luft.

Berliner Fondsbörse vom 21. Oct.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	34⅜ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	101 B
Bergisch-Märk. A.	8½	4	119 bz
Berlin-Anhalt	13⅞	4	198 bz
Berlin-Hamburg	10¼	4	151¼ bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	221½ B
Berlin-Stettin	9⅛	4	132 B
Böhm. Westbahn	7¼	5	98¼ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	107¾ et bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 3/16	4	135 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	10 3/16	4	164 G
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	119½ B
Magdeburg-Leipzig	14½	4	185 G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	135 bz
Mecklenburger	3¼	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	84⅜ bz
Niederschles. Zweigbahn	5	4	93½ G
Oberschles. Litt A. u. C.	13½	3½	170¼ et bz u G
do. Litt. B	13½	3½	156 bz

Dividende pro 1869.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	214½-14¾-13¾ bz u G
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	64¾ bz
Rheinische	7⅛	4	113½ bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	26-5¾-⅞ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	90 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 B
Südösterr. Bahnen	5	5	94¼-94-¼ bz
Thüringer	8¼	4	133½ G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	84¼ bz u G
Kursk-Kiew	5	84½ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	173 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	134¾ bz
Danzig Priv.-Bank	6⅛	4	106 bz
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	143½ bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97½ bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅝	4	108 G
Magdeburg „ „	5½	4	97½ G
Oesterreich. Credit-	16 1/3	5	140¼-39¾-⅞ bz u G
Posen Provinzialbank	6. 13	4	104 B
Preuß. Bank-Antheile	9⅛	4½	152 bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	102 bz u G
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91¾ et bz u G
Pomm. R. Privatbank	5¾	[illegible]	92½ G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	97½ bz
Freiwill. Anl.	4½	99 bz
Staatsanl. 1859	5	100½ bz
do. consolidirte	4½	91¾ bz
do. 54, 55	4½	91⅝ G
do. 1859	4½	91⅝ G
do. 1856	4½	91⅝ G
do. 1867	4½	91⅝ G
do. 50/52	4	82 B
do. 1853	4	82 B
Staats-Schuldf.	3½	80¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	117¼ et bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101½ bz
do. do.	4½	92¼ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	74¾ bz
do. neue	4	80½ bz
Berliner Anleihe	4½	87 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77⅜ G
do. „	4	83⅜ G
do. „	5	96½ B
Pommersche „	3½	72 bz
do. „	4	82¼ B
Westpr. rittersch.	3½	72⅜ bz
do. do.	4	78¼ B
do. do.	4½	86⅛ bz
do. II. Serie	5	96 B
do. neue	4	77¼ G
do. do.	4½	86⅛ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G u. 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	87¾ B
Pommer. „	4	87½ bz
Posensche „	4	84¼ B
Preußische „	4	86¼ G
Danz. Stadt-Anleihe	5	97 B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		33 G
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	16⅞ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43⅛ G
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	70 B
do. Creditloose	—	86½ B
do. 1860r Loose	5	75-¼ bz
do. 1864r Loose	—	62½ bz
Rumänier	8	89½ bz u G
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	60-59¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86 G
do. do. 1862	5	86⅛ bz
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	54½ bz u G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	112¼ bz
do. do. 1866r	5	111 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	68½ G
do. 6. do.	5	80⅝ bz u G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	69 bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	69¼ B
do. Pfdbr. Liquid.	5	56½ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	98 bz
Amerik. rückz. 1882	6	96½ bz

Wechsel-Cours vom 20. Oc.

Amsterdam kurz	4	143½ bz
do. 2 Mon.	4	142⅝ bz
Hamburg kurz	3	151¼ bz
do. 2 Mon.	3	150¼ bz
London 3 Mon.	2½	6 23 bz
Paris 2 Mon.	6	— —
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	82¼ bz
do. do. 2 Mon.	6	81⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 24 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	6	99¼ G
do. 2 Mon.	6	— —
Petersburg 3 Woch.	6	85⅛ bz
do. 3 Mon.	6	84 bz
Warschau 8 Tage	7	77 bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Nap. 5 13 bz
„ ohne R. 99⅝ bz	Ldbr. 111¼ B
Oesterr. Bkn. 82⅝ bz	Svs. 6 24 bz
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 9 bG
Russ. do. 78¼ bz	Gld p. 465½ bz
Dollars 1 12¼ G	Silb. 29 26 bz

Regenröcke

bester Qualität empfiehlt

(5064) **F. W. Puttkammer.**

So eben traf ein und wurde meinen verehrten Kunden zugesandt:

Mentzel & Lengerke's

Landwirthschaftlicher Kalender für 1871

in den bekannten Ausgaben à 22½ Sgr., 1 Rt., 1 Rt. 5 Sgr.

Ich erlaube mir auf die völlige Umarbeitung des diesjährigen Kalenders noch besonders aufmerksam zu machen.

L. Saunier'sche Buchh. (A. Scheinert) in Danzig.

Das Gummirock-Geschäft

von

H. Morgenstern,

Langgasse No. 2,

für die Herren **Offiziere und Civil** ist durch neue Zusendungen jetzt wieder in allen Größen auf's Vollständigste sortirt. Die Offizier-Paletots wiegen 3 bis 3½ Pfund, also ein vorschriftsmäßiges Gewicht, für die, die Regenröcke an Angehörige pr. Post nach dem Kriegsschauplatze zu versenden haben. (5505)

Wein-Auction.

Dienstag, den 25. October 1870, Vormittags 10 Uhr,

wird der unterzeichnete Mäkler im **Palm-Speicher**, Ecke des Vorstädt. Grabens und Ketterhagerthor, in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:

Eine Partie Dry-Madeira in Flaschen,
„ „ Alten Portwein in Flaschen.

(5508) **Katsch.**

Hundegasse 55 ist die Parterre-Wohnung, best. aus 3 Zimmern und Entree, zu einem, auch 2 Comtoiren geeignet, sof. auch später zu verm.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 23. October. Vormittag 10 Uhr, Predigt Hr. Prediger Röckner.

Behufs Vorberathung über die nächsten **Stadtverordneten-Wahlen** werden sämmtliche Wähler der III. Abtheilung hiemit eingeladen, sich

Dienstag, den 25. October,
Abends 7 Uhr,

im großen Saale des Gewerbehauses einzufinden.

R. Block. E. Jobelmann. H. Skibbe. J. Siebentritt.

Winter-Mäntel, Winter-Jacken, Blousen,

in den neuesten Façons und Stoffen empfiehlt zu den billigsten festen Preisen.

Hermann Gelhorn,

(5509) 49. Langgasse 49.

Strickjacken, Camisols, Leibbinden, Unterbeinkleider, 1200 Pfd. engl. Strickwolle, 1600 Pfd. Strickbaumwolle in allen Gattungen, verkaufe räumungshalber zu **außergewöhnlich billigen Preisen.**

Adalbert Karau,
35. Langgasse, im Löwen-Schloß 35.

Schiffs-Auction.

Donnerstag, den 3. November d. J., Mittags 12½ Uhr, werden die Unterzeichneten in hiesiger Börse in öffentlicher Auction gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

das hiesige Barkschiff **„der Lachs"** nebst dem dazu gehörigen Inventarium, Beides in dem Zustande, in welchem dieselben sich zur Zeit befinden.

Das Schiff liegt in Neufahrwasser, wo es von Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden kann. — Das Inventarien-Verzeichniß kann bei dem mitunterzeichneten Wagner eingesehen werden.

Sämmtliche Kosten des Verkaufsverfahrens, sowie die Kosten der Berichtigung des Besitztitels trägt der Käufer.

Der Schlußtermin findet selbigen Tages Abends 6 Uhr im Auctionslocale statt.

Der Zuschlag erfolgt bei annehmbarem Gebote am 5. November cr., Mittags 12 Uhr, und bleibt Meistbietender bis dahin an sein Gebot gebunden. (5502)

J. F. Domanski, A. Wagner,
vereidigte Schiffsmakler.

Gothaer Cervelatwurst empfiehlt
Carl Schnarcke.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze, **Matzkauschegasse No. 2,** mich als **Uhrmacher** etablirt habe und empfehle hiermit mein Unternehmen zur geneigten Beachtung.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager goldener und silberner Taschenuhren, sowie Regulateure, Stutz- und gewöhnliche Stubenuhren.

Talmi-Uhrketten und -Schlüssel in großer Auswahl.

NB. Reparaturen jeder Art an Uhren wie an Musikwerken werden auf das Zuverlässigste bei billigster Preisnotirung ausgeführt.

Danzig, im October 1870. Hochachtungsvoll

(5501) **Ed. Zachrau,** Uhrmacher, Matzkauschegasse No. 2.

Großer Ausverkauf

aus dem

M. Scholle'schen Concurs-Lager

8. Große Wollwebergasse 8.

Geh-Pelze, Reise- und **nackte Pelze,** die feinsten **Zobel-Garnituren,** sowie eine große Partie **Muffen** in allen Fell-Gattungen nebst **Pelerinen, Stola's, kleinen Kragen** und einem großen Posten **schwarzer Felle** empfiehlt en gros et en détail zu den billigsten Preisen.

Herings-Auction

Dienstag, den 25. October 1870, Vormittags 10 Uhr, mit

Schottischen und Norwegischen Heringen

auf dem Heringshofe, Langelauf Hopfengasse No. 1, von (5503)

Robert Wendt.

Moreens in bester englischer Waare,

Camlots, Twillis, Mix-Lüstres und Cords, italien. Cloth,
Boyes und Flanelle in allen Farben,
Velvets und Halbsammet,
Parchende, Wiener Court, Bettbezüge, Drilliche und Federleinen,
Engl. Dowlas und Hollands, Shirtings und andere Futterstoffe,
Leinen in allen Qualitäten und Breiten, sowie Tisch- und Handtücher,
empfiehlt zu den billigsten und festen Preisen

Langgasse No. 52, **Carl Rabe.** Langgasse No. 52,

im früheren Lokal des Herrn **A. C. Stiddig.** (5517)

Delicate Spickgänse und Keulen sind wieder frisch aus dem Rauch in bester Qualität vorhanden, und empf. billigst **Alexander Heilmann,** Scheibenrittergasse 9. Daselbst ist jeden Sonnabend u. Mittwoch Nachmittag Gänse-Flomen, -Leber und -Abfall zu haben.

Frische Holst. Austern

empfing

die Weinhandlung von

Josef Fuchs,

Brodbänkengasse 40 und Pfaffengasse 5.

Herings-Auction.

Dienstag, den 25. October, Vormittags 10 Uhr,

werden wir in unserem Heringsmagazin Bleihof No. 1:

Eine Partie Norwegische Neuheringe in schöner Qualität,

welche so eben mit dem Schiffe „Gylda", Capt. Knudsen, hier angekommen, in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen.

(5489) **Petschow & Co.**

S. Abramowsky,

Langgasse No. 3,

empfiehlt

Schwarze echte Sammete	**Couleurte echte Sammete**	**Patent-Sammete**
von 1 1/3 bis 3 Thlr. die Elle,	in allen Farben von 1½ bis 2½ Thlr.	von 11½ Sgr. bis 1¼ Thlr.

Hutfaçons in großartiger Auswahl

sowie

sein Lager fertiger Hüte, Hauben und Coiffüren

von einfachsten bis zu den theuersten Gegenständen, und sämmtliche zum Anfertigen des Putzes erforderliche Artikel bei billigsten **festen Preisen.**

Tüll-Schleier von 3 Sgr. bis 2 Thlr. pr. Stück. (5482)

Pariser Keller.

Heute, sowie alle Abende, **Concert** meiner neuen Kapelle. **A. Bujack.**

Restauration,

Brodbänkengasse 1.

Alle Abend Concert u. Damen-Gesangsvorträge.

Ein gebildetes junges Mädchen, welches verschiedene größere Hauswirthschaften, theilweise selbstständig, geführt, sucht zum 1. Januar k. J. in einer achtbaren Familie, am liebsten auf dem Lande, eine für sie passende Stelle.

Gefällige Adressen werden unter No. 5303 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Arnica-Opodeldoc,

ein Universalmittel gegen Rheumatismus, Hexenschuß rc. ist stets vorräthig in der Rathsapotheke.

Die **Conditorei** von **Theod. Becker,** Wollweberg. 21, empf. vorzügl. Kaffee und Chocolade, Bouillon u. Pasteten, sowie alle Sorten Lagerbiere u. alle übrigen Getränke. Bestellungen werd. a. Pünktl. u. Beste ausgef.

Geröstete

Weichselneunaugen

in 1/1 Schockfässern versendet billigst (5455)

Adolph Eick, Breitgasse 108.

Ein Oberinspector bei 400 Rt. Gehalt, 2 **Inspektoren** und 1 **Rechnungsführer** werden verlangt durch (5394)

Reinhold Mentzel in Stettin.

Danziger Stadttheater.

Sonntag, den 23. October 1870. (Ab. susp.) Drittes Gastspiel des Frl. Agnes Ratthei. Auf allgem. Verlangen: **Pariser Leben.** Komische Operette in 5 Acten von Offenbach.

Montag, den 24. October 1870. (II. Ab. No. 5). Gastspiel des Fräul. Manschinger vom Stadttheater zu Rotterdam. **Die Zauberflöte.** Große Oper in 3 Acten v. Mozart. (Königin . . Frl. Manschinger.)

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.